

## ... und doch erwählt ...

### **Beschämendes Gefühl: Ich genüge nicht**

„Wenn du noch ein bisschen mehr übst, könntest du Musik studieren!“ Diesen Satz meines Klavierlehrers habe ich noch im Ohr. Er meinte es vermutlich als Kompliment, aber ich hörte heraus: Es reicht nicht ganz. Zu sehr hatten sich solche Sätze bei mir eingeprägt – sie fühlten sich an wie Nadelstiche: „Knapp daneben ist auch vorbei!“ Oder: „Streng dich halt amal a bisserl an!“

Wie schlimm ist es auch im Sport, wenn es wieder nicht (ganz) gereicht hat. Noch mehr aber im realen Leben: Eine Note, einen Job, eine Beförderung nicht zu bekommen, vielleicht sogar im zwischenmenschlichen Bereich nichts zu erreichen. Das kann schmerzen! Schmerzen kann auch der Blick auf das, was im Leben bisher schon war, vielleicht manche Episode, die ich als wenig rühmlich erkennen muss. Auf der anderen Seite: Wie wohltuend ist Anerkennung, ein dankbarer Blick!

### **Der reiche Fischfang – Ich brauche dich trotzdem!**

Um eine besondere Form der Anerkennung geht es im Evangelium vom reichen Fischfang. Da ist die Rede von Fischern, die trotz aller Anstrengung erfolglos geblieben sind. Sie haben in ihrem Beruf versagt, sie stehen auf der Verliererseite. Ich denke, die Enttäuschung der Fischer steht nicht zufällig an dieser Stelle, an der sich so viele Leute um Jesus drängen. Diese Enttäuschung kennen auch viele andere Leute damals, die alle auf je eigene Weise das Gefühl haben, alle Anstrengung nützt sowieso nichts! Da sind die gesundheitlich Angeschlagenen, da sind die, die sich nach politischer Befreiung sehnen, aber auch die vom Leben Gezeichneten, da sind Zöllner und andere Ganoven. Sie alle könnte man vergleichen mit Fischern, deren Netze leer sind – die möglicherweise genügend Geld, aber zu wenig Kraft und Vertrauen zum Leben haben. Und Jesus? Er schenkt ihnen Ansehen – er würdigt sie eines Blickes, er nimmt sie ernst, spricht mit ihnen – und ermutigt sie, es noch einmal zu versuchen. Dieses Ansehen packt sie zuinnerst! Zunächst fühlt sich Simon Petrus erneut beschämt, diesmal durch die wunderbare Begegnung mit Jesus, der ihn so ernst nimmt! Im Letzten stärkt Jesus aber auf diese Weise das Selbstwertgefühl der Fischer und baut sie als Menschen wieder auf. Wie das leere Netz ihrer nächtlichen Erfolglosigkeit plötzlich randvoll mit Fischen gefüllt ist, ist auch ihre Sehnsucht nach Leben auf wundersame Weise gestillt! Diese Erfahrung ergreift sie für das Wort Jesu – führt sie aber auch untereinander zu einer Gemeinschaft der von Jesus Anerkannten zusammen. Von daher verstehe ich den Satz: „Fürchte dich nicht! Von jetzt an wirst du Menschen fangen.“ (Lk

5,10). Der Evangelist Lukas verwendet hier übrigens zwei ganz verschiedene Wörter: die Fische werden gefangen, die Menschen aber sollen gesammelt, aufgefangen werden. Man könnte auch sagen, Simon Petrus soll Menschen retten, vor dem Untergang bewahren, zurück ins Leben führen – so wie er selbst durch den liebevollen, wertschätzenden Blick Jesu aufgefangen wurde.

### **Beschämte in guter Gesellschaft**

Zu diesem Evangelium gibt es heute zwei weitere Bibeltexte von Menschen, die sich für nicht würdig, für zu gering halten: da ist Paulus, der sich sogar als Missgeburt bezeichnet (1 Kor 15,1-11); und da ist der Prophet Jesaja, der sich für zu unrein hält (vgl. „unreine Lippen“ Jes 6,5), als für Gott tauglich zu sein. Gott ist so groß (das HEILIG der Messe stammt aus diesem Abschnitt!), und ich kleiner Mensch so unbedeutend. Und trotzdem werden all diese Menschen in Dienst genommen. Von dem Regensburger Bischof Johann Michael Sailer ist das Wort überliefert: *„Herr, Du hast mich gekannt und hast mich doch erwählt: Nimm mich also, wie ich bin, und mach mich so, wie du mich haben willst.“* Der Ruf Gottes muss mich nicht übermütig machen, viel eher will er mich motivieren, zuversichtlich das Leben anzugehen, was auch immer das Leben bisher mit mir gemacht hat oder ich bisher aus dem Leben gemacht habe.

### **Woher kommt mir die Kraft zum neuen Versuch?**

Manchmal weiß ich allerdings nicht mehr, wo ich die Kraft für einen neuen Anfang, einen weiteren Versuch hernehmen soll. In der Paulus-Lesung gibt es heute einen wichtigen Hinweis: *„Doch durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin, und sein gnädiges Handeln an mir ist nicht ohne Wirkung geblieben.“* (1 Kor 15,9) Gnade – ein schwieriges Wort für heutige Ohren. Aber ursprünglich steht da das griechische Wort „Charis“ (vgl. „Charme“). Da spüre ich, dass Gott mich mit seinem Charme beschenkt, dass er charmant mit meiner Begrenztheit und meiner Fehlerhaftigkeit umgeht. Denn er drückt gleichsam ein Auge zu – oder manchmal alle beide – und sagt zu mir: Ich brauche dich trotzdem, versuche es trotzdem wieder, fang nochmal von vorne an, dann wird es gut!